

**Der Briefwechsel zwischen  
A. C. E. Baldamus und M. H. C. Lichtenstein  
in den Jahren 1845 - 1852**

**Gerhard Hildebrandt**

**The Correspondence of A. C. E. Baldamus and M. H. C. Lichtenstein between 1845 and 1852.** – The correspondence of August Carl Eduard Baldamus (1812 - 1893) is kept at the archive of the German Ornithologists' Society (DO-G), the Naumann-Museum in Köthen, the Natural History Museum in Berlin and several other museums and libraries throughout Germany and other countries. In his capacity as secretary of the D.O.-G. Baldamus had an extensive correspondence with the members of that society. The letters exchanged over this period allow insights into the early days of the society, the first annual meetings and the origins of the journals „Rhea“, „Naumannia“ and „Journal für Ornithologie“.

Frequently, only the letters addressed to Baldamus still exist; in some cases, however, it was also possible to retrieve the replies. One particular exchange where letter and reply could be reunited is that with the director of the Zoological Collection of Berlin University, Martin Hinrich Carl Lichtenstein (1780 – 1857).

**Keywords:** Baldamus, Lichtenstein, correspondence, German Ornithologists' Society

Gerhard Hildebrandt, Dorfstr. 49, D -06369 Stadt Südliches Anhalt, OT Gnetsch,  
EMail: Hildebrandt-Gnetsch@t-online.de

## Einleitung

Am 18.4.2012 jährt (wäre hier nicht besser „jährte“ zu schreiben, da das Stichdatum bereits vorbei ist resp. die FS erst nächstes Jahr erscheint) sich zum 200. Mal der Geburtstag des Lehrers, Pfarrers und Ornithologen August Carl Eduard Baldamus (1812 – 1893). Geboren und aufgewachsen war der Lehrersohn im anhaltischen Giersleben. Nach dem Besuch der Gymnasien in Aschersleben und Köthen studierte er von 1832 bis 1836 an der Universität Berlin Theologie, hörte aber auch zoologische Vorlesungen bei Professor Martin Hinrich Carl Lichtenstein (1780 – 1857). Zurückgekehrt in die Heimat, wurde er zunächst Hauslehrer, erhielt dann 1839 die Stelle eines unbesoldeten Lehrers am Köthener Gymnasium und der höheren Töchterschule, bis er dort schließlich am 15.1.1844 als Collaborator angestellt wurde<sup>1</sup>.

Schon als Jugendlicher begeisterte sich Baldamus für die Ornithologie. Eine große Rolle spielte dabei sicherlich die Tatsache, dass bei zweien seiner jüngeren Brüder Mitglieder der Familie Nordmann aus Giersleben Taufpaten waren, denn Johann Friedrich Naumanns (1780 – 1857) Großmutter Marie Elisabeth (1716 – 1777) war eine geborene Nordmann und stammte ebenfalls aus Giersleben. Vielleicht rührt die Bekanntschaft zwischen E. Baldamus und J. F. Naumann bereits aus dieser Zeit her, denn die Naumanns erwähnten in ihren Schriften des öfteren Beobachtungen bei Verwandtenbesuchen jenseits der Saale, womit sicher Giersleben gemeint war. Nach Beendigung des Studiums nach Köthen zurückgekehrt, wurden die Kontakte Baldamus zu Naumann enger, welches unter anderem Eintragungen in ein Poesiealbum der Familie Naumann zeigen.

Während eines Besuches von Baldamus bei Friedrich August Ludwig Thienemann (1793 – 1858) in Dresden wurde erstmals der Gedanke besprochen, alljährlich ein Treffen „der ornithologischen Section der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“ durchzuführen. Als Tagungsort einigte man sich sehr schnell auf Köthen, den „Stammsitz der allgemein geachteten Ornithologen Naumann“ (THIENEMANN 1846). Neben Baldamus, Thienemann und Naumann wurden nun auch Martin Hinrich Carl Lichtenstein und Christian Ludwig Brehm (1787 – 1864) mit in die Vorbereitungen einbezogen, welches unter anderem eine Polizeiakte zu dieser Versammlung belegt, die hiermit erstmals wiedergegeben werden soll.

---

<sup>1</sup> Amtliche Mitteilung in der Anhalt-Cöthenschen Zeitung, Nr. 8 vom 27.1.1844.

## Versammlung deutscher Ornithologen zu Götten, am 27., 28. und 29. September d. J.

---

Es ist schon längst der Wunsch vieler Freunde der Ornithologie gewesen, einen dem Interesse dieser Wissenschaft speciell gewidmeten Congress zusammentreten zu sehen, und es bedurfte nur einer äußern Anregung, um von fern und nahe Beweise der lebhaftesten Theilnahme, und von Notabilitäten der Wissenschaft, von denen wir nur die Herren v. Geheime-rath Prof. Dr. Lichtenstein in Berlin, Prof. Dr. Naumann in Siebzig und Prof. Dr. Thienemann in Dresden nennen, die „freudigste und vollste“ Zustimmung zu erhalten. Um die Zusammenkunft noch in diesem Jahre zu feiern, erschienen die nächsten Tage nach dem Schlusse der allgemeinen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte die passendsten, und ist demnach Unterzeichneter beauftragt worden, zu einer

auf die Tage des 27., 28. und 29. September d. J. nach  
Götten zu berufenden Versammlung deutscher Ornithologen

einzuladen, und fügen wir dieser freundlichen Einladung die Bemerkung hinzu, daß die An-meldungen für die zu haltenden wissenschaftlichen Vorträge, für das Unterkommen (auf Wunsch auch in Privathäusern), so wie für die Theilnahme überhaupt, der nöthigen Ein-richtungen halber, bis spätestens den 14. September unter untenstehender Adresse gewünscht werden.

Mögen die vielen Freunde der freundlichen Wissenschaft im deutschen Lande ihre Theilnahme wo möglich durch ihre Gegenwart betheiligen! Der gastliche Sinn Götthens, der sich bereits in den freundlichsten Anerbietungen ausgesprochen und die Bemühungen des d. J. Vorstandes dürften den lieben Gästen, außer den Freuden des wissenschaftlichen Ideenaustausches und des persönlichen Kennenlernens, auch die bescheidenen Genüsse heiterer Geselligkeit versprechen.

Im Namen des d. J. Vorstandes der ersten Versammlung  
deutscher Ornithologen zu Götten:

Götten, den 30. Juli 1845.

**G. Baldamus,**  
Collaborator am Gymnasio.

Abb. 1. Einladung zur 1. Jahresversammlung.

„Acta  
die Versammlung deutscher Ornithologen  
in der Restauration am 27., 28. u. 29. Sept.  
1845 betr.<sup>2</sup>

Abschrift

PP

Eure Hoheit haben uns durch gnädigste Gestattung in Cöthenscher Residenz zusammentretenden Versammlung Deutscher Ornithologen so wie durch geneigte Annahme der von uns durch unseren Beauftragten, den Collab. Baldamus nachgesuchte Erlaubnis Eure Hoheit zu dieser Versammlung einladen zu dürfen mit großer Freude erfüllt und mit innigstem Dank ersuchen wir denn Eure Hoheit *unsere am 27. 28. und 29. Sept. d. J. in dem Saale hiesiger Restauration stattfindenden Sitzungen mit höchst ihrer hohen Gegenwart schmücken zu wollen.*

*Wie wir uns denn auch im Namen aller Versammelten für die hochherzige Bereitwilligkeit verpflichtet bekennen mit der Eure Hoheit uns den Besuch höchstihres, durch die Beziehung in der er zu unserem Collegen, Prof. Naumann stehet – für Deutschland klassisches ornithologisches Cabinet zu erlauben geruhen. Genehmigen E. H. die Versicherung der tiefsten Ehrerbietung und Dankbarkeit.*

Der d. z. Vorstand der ersten ornithologischen Versammlung

Prof. Dr. Thienemann.  
Dresden

Im Auftrage des Geheimrathes  
Prof. Dr. Lichtenstein zu Berlin  
Prof. Dr. Naumann zu Ziebigk  
Pastor Dr. Brehm zu Renthendorf  
in Thüringen  
Baldamus  
Secr. d. O. V.

Abschrift

Bei Überweisung der anliegenden Eingabe des Professors Dr. Thienemann zu Dresden und Genossen eröffnen wir der Landesregierung, daß wir uns im Stande veranlaßt gefunden haben, die nachgesuchte Erlaubnis zur Abhaltung einer Versammlung von Ornithologen am 27., 28. und 29. Sept. d. J. hierselbst zu ertheilen, indem wir voraussetzen, daß dieselbe sich lediglich in den Grenzen der Wissenschaft bewegen wird. Die Landes Regierung hat dieses der betr. Polizeibehörde bekannt zu machen und letztere anzuweisen, in dem Falle, daß die Versammlung politische Gegenstände bewegen sollte, sogleich auf angemessener Weise hindernd einzuschreiten. Cöthen den 26. Sept. 1845

<sup>2</sup> Stadtarchiv Köthen, Signatur 0/1193/C65.

Heinrich<sup>3</sup>

Dem Original und unter der Verpflichtung z. Zurückgabe dieses H. Pol-Amt zur Kenntnisnahme und unterth. Hochachtung. d. 27. Sept. 1845

Herz. L.-Regierung  
Vierthaler<sup>4</sup>

Da die Versammlung qu. in der Restauration stattfindet, so wird diese Abschrift d. Hr. P. I. Vierthaler zur .... Umsetzung des höchsten Befehls mitgeteilt. C. d. 27. Sept. 1845

CG<sup>5</sup>

Eod. H. Candid. Baldamus hiervon in Kenntnis zur Nachrichtung gesetzt, wobei derselbe bemerkte, daß die Vorträge sich nur innerhalb der betreffenden Wissenschaft bewegen, und bei offenen Thüren gehalten würden, so daß Jedermann freien Zutritt habe

CG<sup>6</sup>

An der Versammlung vom 27. – 29.9.1845 in Köthen nahmen schließlich 32 Personen teil. Aus Berlin reiste lediglich August Carl Rammelsberg (1785 – 1860) an, Lichtenstein war nicht unter den Gästen.

Als Herausgeber der Naumannia von 1849 – 1858 und Sekretär der 1850 in Gohlis bei Leipzig gegründeten Deutschen Ornithologen-Gesellschaft führte E. Baldamus einen ausführlichen Schriftwechsel, von dem bis heute ein großer Bestand erhalten geblieben ist. Die Mehrzahl dieser Briefe ist an ihn gerichtet. Einer der Korrespondenzpartner, bei dem es gelang, Brief und Gegenbrief wieder zusammenzuführen, ist Martin Hinrich Carl Lichtenstein.<sup>6</sup> Dieser Schriftwechsel gibt uns einen tiefen Einblick in die Gründerzeit der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

---

<sup>3</sup> Heinrich, Herzog von Anhalt-Köthen, 1778-1847.

<sup>4</sup> Albrecht Vierthaler, 1794-1862; 1840-1846 Herzoglich-Anhalt-Köthener Regierungspräsident (ZIEGLER 1994).

<sup>5</sup> C. Göschen, Stadtschreiber in Köthen.

<sup>6</sup> Drei Briefe von Lichtenstein werden im Archiv der DO-G aufbewahrt, sechs Briefe von Baldamus liegen in der Historischen Bild- und Schriftgutsammlung des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Bestand: Zool. Mus.; Signatur S I, Baldamus, E.

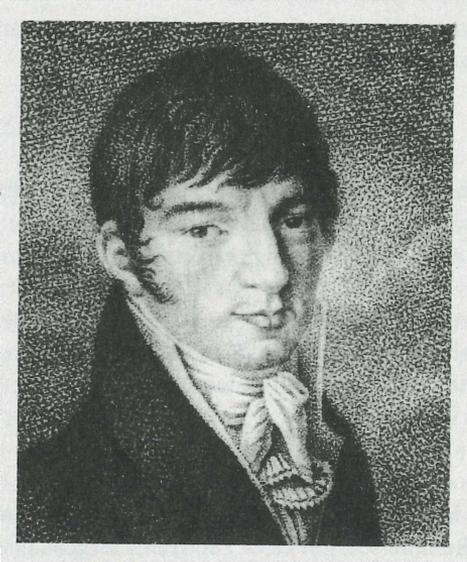


Abb. 2. August Carl Eduard Baldamus  
(Sammlung Hildebrandt).



Abb. 3. Martin Hinrich Carl Lichtenstein  
(Titelkupfer aus „Reisen im südlichen  
Africa in den Jahren 1803, 1804, 1805  
und 1806“ von H. LICHTENSTEIN 1811-  
12.).

## Briefwechsel zwischen Baldamus und Lichtenstein

### I. A. C. E. Baldamus an M. H. C. Lichtenstein

25.7.45 beantwortet

Hochwohlgeborener Herr,  
Hochverehrter Herr Geheimrath!

Im Auftrage des Hr. Prof. Naumann<sup>7</sup> habe ich die Ehre, Ihnen die Ankunft einer Sendung lappischer Vogelbälge von L. Schrader<sup>8</sup> anzuzeigen. Ausgezeichnet sind darunter *Anas*

<sup>7</sup> Der Briefwechsel zwischen Lichtenstein und Naumann 1818-1856 wurde von STRESEMANN & THOMSEN (1954) veröffentlicht.

<sup>8</sup> Leopold Schrader, 1812-1878; unternahm zwischen 1840 und 1850 drei Sammelreisen nach Lappland und verbrachte dort insgesamt acht Jahre (GEBHARDT 1964).

*dispar* u. *spectabilis*<sup>9</sup> im Preise von 10 rth. p. Stück; alle Bälge übrigens mit Kenntnis und höchster Sorgfalt präparirt. Für nächsten Herbst hat Schrader eine interessantere Sendung versprochen, darunter eine angeblich neue *Tringa* und *Anas*. – Sollten Ew. Hochwohlgeboren vielleicht auf *A. dispar* reflectiren, so ersuche ich Sie, Ihre Wünsche unter meiner Adresse hierher zu schicken! – Auch kann ich Ihnen einen *A. albicilla*,<sup>10</sup> der bereits 6 Jahre im Käfig ist, für den zoologischen Garten nachweisen. Sodann habe ich Ew. Hochwohlgeboren im Namen von Prof. Naumann, Thienemann<sup>11</sup> und vielen anderen die ergebenste Anfrage, resp. Bitte zu thun, ob Sie im Verein mit besagten Herrn (und vielleicht Prof. Burmeister<sup>12</sup>) einer hier nach Cöthen zusammenzurufende Versammlung (nord.) deutscher Ornithologen präsidiren würden? Eine freundliche Zusage Seitens Ew. Hochwohlgeboren würde uns sehr glücklich machen, und würden genannte Herrn dann mit Ihnen das Nähere verabreden. Vorläufig ist dieser Congreß für Ende September oder Anfang October d. J. festgesetzt. Es wäre freilich wenig Zeit übrig für die nöthigen Publikationen und würde nun Ew. Hochwohlgeboren ergebenst bitten, uns mit baldiger Antwort zu beehren. Mit ausgezeichnete Hochachtung und Ergebenheit

Cöthen d. 21<sup>t</sup> Juli 1845.

Ew. Hochwohlgeboren  
gehorsamster  
E. Baldamus  
Collaborator am Gymnasium  
zu Cöthen.

-----  
<sup>9</sup> *Anas dispar* = *Polysticta stelleri* Scheckente, *Anas spectabilis* = *Somateria spectabilis* Prachteiderente. Die Sendung Schraders, mit lappländischen Vögeln wurde den Versammlungsteilnehmern in Köthen vorgelegt.

<sup>10</sup> *A. albicilla* = *Haliaeetus albicilla* Seeadler.

<sup>11</sup> Friedrich August Ludwig Thienemann; von 1825-1839 zweiter Inspektor am Dresdener Naturalienkabinett, danach Bibliothekar in der Dresdener Bibliothek und krankheitshalber 1843 pensioniert (MÖLLER 2005).

<sup>12</sup> Carl Hermann Conrad Burmeister, 1807-1892; seit 1837 Extraordinarius für Zoologie und Direktor des Zoologischen Museums der Universität Halle-Wittenberg, dort von 1842-1861 Ordinarius für Zoologie (GATTERMANN & NEUMANN 2005).

2. M. H. C. Lichtenstein an A. C. E. Baldamus

Zoologische Sammlung  
der Königl. Universität

Berlin am 25ten Juli 1845

Ew. Wohlgeboren

geneigtes Schreiben vom 21<sup>ten</sup> d. M. habe ich dahin zu beantworten, daß ich ein gutes männliches Exemplar von *Anas dispar* wohl zu nehmen geneigt wäre, wenn es sich in dem, unsrem Museum noch fehlenden Kleide befände. Es würde mir deshalb angenehm sein, ein solches vorläufig ohne Verpflichtung, zur Ansicht bekommen zu können, worauf meine Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen sollte.

Ein gut ausgefärbtes, altes Exemplar des Seeadlers fehlt uns freilich noch im Zoologischen Garten; wenn es daher für einen billigen Preis erworben werden könnte, so würde sich der Vorstand wahrscheinlich geneigt erklären, es zu kaufen und die Transportkosten auf der Eisenbahn zu tragen.

Meines lieben Freundes Naumanns Gedanken, einen ornithologischen Kongreß nach Cöthen zu berufen, muß ich höchlich billigen, glaube auch, da ich eine größere Reise in diesen Ferien nicht werde unternehmen können, daran theil nehmen zu können, bei welcher Gelegenheit ich dann auch dazu endlich gelangen würde, die Cöthensche Sammlung einmal zu sehen nur mit Herrn Naumann, mit Ihnen und so manchem lieben Collegen ein Paar (Kontrolle, ob nicht Autokorrektur durch den pc u. recte „paar“) heitere Tage zu verleben.

Was indessen die Übernahme des Vorsitzes betrifft, so kann ich mich dazu unmöglich von vornherein verstehen, indem es in allen solchen Vereinen nun einmal angenommener Gebrauch ist, daß die Versammelten sich aus ihrer Gesamtheit den Vorsitz selbst wählen. Sollte dann die Wahl auf mich fallen, so würde ich mich freilich nicht entziehen, glaube aber, daß es dem Unternehmen Abtrag thun würde, wenn gleich von vornherein ein Präsident ihnen gleichsam aufgezwungen würde.

In vollkommenster Hochachtung  
ergeben  
M. H. Lichtenstein

Ich muß noch hinzufügen, daß sich ja noch nicht voraussehen läßt, was für Notabilitäten sich einfinden können, die auch, außer Naumann, bessere Leiter der Geschäfte wären als ich.

3. A. C. E. Baldamus an M. H. C. Lichtenstein

B. 7/8 45

Wohlgeborener,  
Hochverehrter Herr Geheimer Rath.

In Bezug auf ihren Wunsch, betreffend die *Anas dispar*, kann ich Ihnen leider auch jetzt Nichts als das Versprechen geben, Ihnen sogleich nach Ankunft der bereits seit einigen Wochen in Altona angekommenen und noch nicht hier eingetroffenen Sendung einige der besten Exemplare dieser Ente – gleichviel ob Sie davon behalten wollen, oder nicht, zuzuschicken; nur würde es mir lieb sein, wenn Sie das verlangte Kleid näher bestimmen wollten, damit ich unserm Sammler, dem ich sogleich nach Empfang der Sammlung schreiben werde, das Nähere aufgeben könnte. Sollten Ew. Wohlgeboren sonst Wünsche für Lapp- u. Finnmarken, Nowaja Semlia, und wenigstens West-Sibirien haben, wohin sich unser Schrader im nächsten Herbst zu begeben gedenkt, so werden Sie durch mich den pünktlichsten Weiterbeförderer haben.

Was unsere Versammlung betrifft, so ist dieselbe auf den 27. 28. 29-ten September festgesetzt und habe ich den Auftrag, Ew. Wohlgeboren für die Dauer Ihres Hierseins das gastliche und interessante Haus unseres Comittemitgliedes, des Dr. v. Behr,<sup>13</sup> eines viel gereisten Mannes, anzubieten. H. Prof. Naumann ist höchlichst erfreut über Ihre Zustimmung und resp. Zusage. Auf jeden Fall dürfen wir doch wohl auf einen Vortrag wenigstens rechnen?

Noch bin ich so frei, Ew. Wohlgeboren, um die Gefälligkeit zu bitten, beiliegende Einladungen an Ihre ornithol. Freunde und namentlich an Fürst Radzivil, H. v. Lattdorf, Dr. Müller<sup>14</sup> pp.; deren Adresse ich nicht weiß, couvertiren zu lassen, so wie, ein Exemplar einer Ihrer gelesensten Zeitungen zur Publikation gütigst zuzuschicken.

Mit ausgezeichnete Hochachtung und Ergebenheit

gehorsamst  
E. Baldamus

Cöthen d. 5<sup>t</sup> August 1845.

<sup>13</sup> Alfred von Behr, 1812-1862; der Sohn des Geh. Finanzrates und Kammerpräsidenten August von Behr studierte in Heidelberg, Berlin und Paris Medizin. Behr war Mitglied des ersten Anhaltischen Landtages und maßgeblich an der Ausarbeitung der demokratischen Verfassung für Anhalt-Köthen beteiligt. Er emigrierte in die USA (GROSSERT 1987).

<sup>14</sup> Boguslav Radziwill, 1809-1873 (GEBHARDT 1964); Hermann Lebrecht Hans von Lattdorf, 1809-1864 (BAEGE 1984); Johannes Müller, 1801-1858 (GEBHARDT 1964).

4. A. C. E. Baldamus an M. H. C. Lichtenstein

[ohne Datum, etwa Mitte Oktober 1850]

Beantwortet 15.12.1850

Hochwohlgeborener,  
Hochverehrtester Herr Geheimrath!

Im Auftrage der so soeben geschlossenen Versammlung deutscher Ornithologen zu Leipzig<sup>15</sup>, und als Sekretär derselben habe ich die Ehre, Ihnen mitzuthemen, daß sich der deutsche Ornithologen-Verein zu einer Gesellschaft deutscher Ornithologen provisorisch constituirt, und Sie im Verein mit Prof. Naumann, Brehm, v. Homeyer und Zander<sup>16</sup> zu ihren Vorstand gewählt hat, und spricht diese Gesellschaft durch mich die ergebenste Bitte aus, diese Wahl anzunehmen und dadurch unsere Gesellschaft ehren und schmücken zu wollen.

Die in aller Kürze entworfenen Statuten, welche der nächsten Versammlung zur Beratung und definitiven Feststellung unterbreitet werden sollen, sind im Auszug pp aus denen ähnlicher Gesellschaften und werden Sie dieselben im demnächst erscheinenden III. Hefte der Naumannia finden<sup>17</sup>. Ich erlaube mir nun auszugsweise daraus zu bemerken, daß die Gesellschaft aus wirklichen, korrespondirenden und Ehren-Mitglieder bestehen soll. Erstere zahlen einen jährlichen Beitrag von 1 rh. An der Spitze steht ein aus 5 wirklichen Mitgliedern zusammengesetzter Vorstand. Ein Sekretär besorgt die laufenden Geschäfte, ein Kassierer die Kasse, ein Lokal-Geschäftsführer die Vorbereitungen pp am Orte der Zusammenkunft. Ort und Zeit der letzteren werden bei der letzten Versammlung bestimmt pp.

Indem ich schließlich auch bemerke, daß Ihre so sehr überhäuftten Arbeiten durch freundliche Annahme der betr. Wahl wenig oder keinen Zuwachs erhalten dürften, erlaube ich mir noch die persönliche Bitte um Ihre Zusage und um einige betr. Zeilen, und habe die Ehre, Ihnen die volle Hochachtung und Ergebenheit zu bezeigen, mit der ich bin Ew. Hochwohlgeborener

ergebenster  
E. Baldamus  
Pfarrer zu Diebzig bei Cöthen.

<sup>15</sup> Die Gründungsversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) fand vom 1.10.-3.10.1850 in Gohlis bei Leipzig statt.

<sup>16</sup> Christian Ludwig Brehm, 1787-1864; Eugen Ferdinand von Homeyer, 1809-1889; Heinrich David Friedrich Zander; 1800-1876 (GEBHARDT 1964).

<sup>17</sup> Der Entwurf einer Satzung für die neu gegründete Gesellschaft wurde während der Leipziger Versammlung von J. F. Naumann, J. Kratzsch und E. Baldamus ausgearbeitet (BALDAMUS 1850) und von den 16 Teilnehmern der Berliner Versammlung am 12. 6. 1851 angenommen und veröffentlicht (BALDAMUS 1852).

5. M. H. C. Lichtenstein an A. C. E. Baldamus

An Herrn Pfarrer Baldamus Wohlgeboren zu Diebzig bei Cöthen.

Blankenburg am Harz 26. Dec. 1850

Wie es Einem im geschäftigen Leben, nachsichtigen Freunden gegenüber, wohl zu geschehen pflegt, daß man ihre Briefe lange unbeantwortet auf dem Tisch liegen läßt, so hat auch für mich erst eine Ruhe, wie ich sie in diesen Feiertagen hier im Hause meines Schwiegersohns genießen, herankommen müssen, ehe ich Ihr werthes Schreiben vom Ende des Octobermonats, mein Hochgeschätzter, mit rechter Muße zu erwidern im Stande bin.

Der Verein Deutscher Ornithologen ist, wie Sie wissen, gleich bei seinem Entstehen von mir mit lebhafter Freude begrüßt worden und wenn ich ihn bis jetzt noch nicht besuchte, so hat dies nur daran gelegen, daß er sich in allen den Jahren immer zu einer Zeit versammelte, die in unsre großen Ferien fällt, in welchen man sich zur rechten Erholung gern etwas weiter verfliegt, um dann wegen einiger Tage, die so recht in der Mitte der freien Zeit fallen, nicht wohl entschließen kann, eine Reise nach Norwegen (1847), Algier (1848), oder die Schweiz (1849) aufzugeben. Nur dies letzte Jahr haben mir amtliche Geschäfte, (das Examen der Forstkandidaten) die 6 Wochen lang meine tägliche Theilnahme erforderten, an jeglichen Ausflug gehindert, daß ich nicht einmal nach dem nahen Greifswald gelangen konnte, wo ich so viele liebe Freunde und Genossen zu finden hoffen durfte, also auch der Reise nach Leipzig entsagen mußte. Nun sehe ich, haben Sie doch beschlossen, den Versammlungen eine andere Form zu geben, vielleicht auch ihnen einen andern Termin zu setzen und werde ich also, sobald ich das 3<sup>te</sup> Heft der Naumannia bekomme, danach meine Einrichtungen für den nächsten Sommer zu treffen habe, um endlich einmal die Freude des Beisammenseins mit so vielen werthen Genossen der Ornithologischen Studien zu genießen, die so beharrlich ihren edlen Zweck ohne alle äußerliche Aufmunterung verfolgt haben. Ich sehe mich dazu allerdings noch mehr aufgefordert, da mir, wie ich von Ihnen erfahre, sogar eine Stelle im Vorstand zugetheilt worden ist, welcher besondere Ehre auch durch Wirksamkeit im Sinne des Vereins zu entsprechen, ich mir zur Aufgabe stellen muß. Wäre nun vollends, wie ich vernommen zu haben glaube (mein Gedächtnis fängt noch gerade an, mir untreu zu werden) Berlin selbst zum Ort der nächsten Zusammenkunft bestimmt, so würde damit der lange gehegte Wunsch erfüllt, einmal einem Verein kundiger Männer meine Bemerkungen zur deutschen (europäischen) Ornithologie in einer Reihe instructiv beweisender Stücke unserer Sammlung vorzutragen, sowie mit ihnen gemüthliche Stunden zu meiner Belehrung über manche Zweifel im zoologischen Garten zuzubringen. Lassen Sie mich also das Nähere nur erst aus der Naumannia entnehmen, (das letzte Stück liegt bereits seit 8 Tagen auf meinem Tisch; ich konnte aber nicht dazu kommen, es durchzusehen) und ich werde mich dann über Vieles noch näher, gewiß nicht anders

als zustimmend, zu erklären haben. Sollte aber darin noch nichts über Zeit und Ort der Versammlung bemerkt sein, so haben Sie wohl die Güte, mich mit einigen Worten über diese beiden Punkte zu belehren, damit ich, wie gesagt, die nöthige Eintheilung meiner Zeit danach zu treffen im Stande bin.

Schließlich bin ich Ihnen noch eine Todes-Anzeige schuldig. Der Gänsegeier, den Sie vor 4 Jahren, von Ihrer Reise nach der Moldau<sup>18</sup> heimkehrend, unserm zoologischen Garten zuwendeten und der sich ungeachtet seiner lahmen Flügel immer vortrefflich gesund erhalten hatte, ist vor 5 Wochen plötzlich, ohne vorgängige Schwäche und ohne aus der Section nachweisbare Todes-Ursache gestorben. Da die Verkrüppelung der Flügel jede natürliche gefällige Aufstellung des Balges unscheinlich machte, wir auch mit Exemplaren jedes Alters genugsam versehen sind, so ließ ich ihn skeletieren und habe daran ein interessantes Präparat gewonnen. An beiden Flügeln sind nemlich die Röhrenknochen des Unterarmes nicht gebrochen, sondern wie wenn sie von Bruche gewesen wären rückwärts und abwärts gebogen, was also begreiflicher Weise im frühen Alter von roher Hand geschehen sein muß, um den Nestvogel fluglahm zu machen. Was mich am meisten befremdet, ist, daß sie dabei lufthohl geworden zu sein scheinen, indessen bei andern Raubvögeln, die in der Gefangenschaft altern, wenn sie auch ihre Schwingen frei ausbreiten und zu bewegen vermochten, die Unterarmknochen ihr Mark zu behalten pflegen.

Es war ein sonderbares Zusammentreffen, daß mir zwei Tage nach dem Tode des Vogels ein andres Exemplar derselben Art als Geschenk des Herzogs von Ratibor<sup>19</sup> in Reudten zukam, welches dort im Juni d. J. lebendig auf einem Aase ergriffen und vom Herzog angekauft war. Es ist ein wunderschöner, etwa zweijähriger Vogel, der nun neben seinem Schicksal-Genossen dem Pracht-Exemplar das *V. cinereus*<sup>20</sup> sitzt, das ganz auf ähnliche Weise zu derselben Jahreszeit von Hirtenknaben in der Gegend von Thorn gegriffen und von uns angekauft war. Beide werden gewiß noch leben, wenn Sie uns diesen Sommer besuchen.

Unser Freund Naumann wird mich, wie ich vor einigen Wochen bat, gewiß bei Ihnen vorläufig wegen meines Stillschweigens entschuldigt haben. Grüßen Sie ihn auf das Beste, wenn Sie ihn sehen. Gewiß hat er auch die Geldsendung erhalten, die ich ihm damals machte.

In bekannter Hochachtung  
Ihr sehr ergebener  
H. Lichtenstein

---

<sup>18</sup> Vom 22.3. bis zum 5.8.1847 unternahm Baldamus eine Reise durch Ungarn, die ihn auch entlang der Donau in das Gebiet des heutigen Serbien und Rumänien führte. In der Nähe des Dorfes Dubova (westl. von Orsova) wurde von Baldamus und seinen Begleitern ein wenige Tage alter Gänsegeier *Gyps fulvus* ausgehorstet und von Hand aufgezogen. Zurückgekehrt nach Deutschland überließ er diesen Gänsegeier dem Berliner Zoologischen Garten (BALDAMUS 1851).

<sup>19</sup> Victor Moritz Karl I. Herzog von Ratibor; 1818-1893 (SPENKUCH 2003).

<sup>20</sup> *V. cinereus* = *Aegyptius monachus*, Mönchsgeier

6. M. H. C. Lichtenstein an A. C. E. Baldamus

Es ist wohl Zeit, mein Hochgeschätzter Herr Prediger, daß ich mich nun, nachdem ich gelesen, was in Leipzig verabredet worden, wegen unserer Zusammenkunft erkläre und zunächst der Gesellschaft mittels des gleichsam symbolischen Einsendens eines Kassenscheins förmlich beitrete. Nachdem dies letzte einliegend bewerkstelliget worden, mache ich auch sogleich von dem damit erworbenen Stimmrecht Gebrauch, indem ich mich, wie sie wohl denken können, für das Pfingstfest erkläre, nämlich etwa so, daß die Zusammenkunft für den 10<sup>ten</sup> Jun. angesetzt würde, wo denn Sie und Herr Brehm noch Ihre amtlichen Verrichtungen am Fest vorher wahrnehmen und doch zum Dienstag hier eintreffen könnten. Es versteht sich, daß ich mich fügen muß, wenn die Mehrheit sich für eine andere Jahreszeit entscheidet. Es ist ohnehin, auch aus anderen Gründen, zweifelhaft, ob ich in diesem Jahr eine längere Ferienreise werde unternehmen können, doch möchte ich mir freilich die Möglichkeit dazu offen erhalten.

Es werden sich hier außer mir hier noch einige Personen als Mitglieder der Gesellschaft anschließen, wie der Inspektor Rammelsberg, Herr Cabanis <sup>21</sup>u. A. Auch der Prinz Radzivill, der eine schöne Sammlung zur deutschen Ornithologie besitzt, will sich uns anschließen; sowie die Herren Professoren Ratzeburg und Schneider<sup>22</sup> in Neustadt Eberswalde, wo auch eine recht hübsche ähnliche Sammlung bei der Forst-Lehr-Anstalt besteht.

Was fangen wir aber mit Herrn Dr. Gloger<sup>23</sup> an, der noch immer hier lebt, ich weiß nicht wovon? Wird sich der mit h. Brehm vertragen? Doch wird man ihn nicht ausschließen können, wenn er sich meldet.

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr sehr ergebener  
M. H. Lichtenstein

Berlin 21 Jan. 51.

Der Inspektor Rammelsberg bittet auch noch so eben, auch seinen Beitritt zu erklären. Ich lege also 2 Thl ein. L.

Beantw. 23/4 51.

---

<sup>21</sup> Jean Louis Cabanis, 1816 -1906; seit 1842 Mitarbeiter am Zool. Museum Berlin, von 1850 -1892 dort erster Kustos (GEBHARDT 1964). Er begründete 1853 das „Journal für Ornithologie“, dessen Mitherausgeber Eduard Baldamus von 1867-1870 war.

<sup>22</sup> Julius Theodor Christian Ratzeburg, 1801-1871; von 1831 bis 1869 Professor an der Höheren Forstlehranstalt Eberswalde (ADB 1888); Friedrich Wilhelm Schneider; seit 1830 Professor ebenda.

<sup>23</sup> Constantin Wilhelm Lambert Gloger, 1803-1863 (sollte man zu Gloger nicht eine Biographie zitieren zB ADB 9 (1879); 240-241, NDB 6 (1964): 463-464 oder Gebhardt).

7. A. C. E. Baldamus an M. H. C. Lichtenstein

Hochverehrtester Herr Geheimrath!

Daß ich solange mit Beantwortung Ihres l. B. gezögert, hat vornehmlich seinen Grund, daß ich Ihnen gern sobald als möglich das Resultat der Abstimmung, betr. die Berliner Versammlung, mittheilen wollte, und so lange auf etwa noch eintreffende Briefe zuwartete, bis ich mit Bar. v. Müller nach Paris reiste.<sup>24</sup> Diese Reise und die angehäuften Arbeiten, sowie die Feiertage haben nun weitere 6 Wochen verschlungen, und ich kann nun erst jetzt Ihnen die bestimmte Meldung machen, daß die große Mehrzahl der Abstimmenden sich für Ihren Vorschlag entschieden hat, und demnach die O. V. in der Woche nach Pfingsten, 11. 12. 13. Juni in Berlin stattfinden wird. Ihre freundlichen Erbietungen werden hoffentlich das Ihrige beitragen, um gar manchen Besucher nach Berlin zu ziehen, und Sie sogar bis ins kleinste Detail für uns sorgen, hat mir der dem H. R. Krüper<sup>25</sup> gewordene Auftrag, die Eier zu ordnen, bewiesen. Ich sage Ihnen für diese große Freundlichkeit vorläufig meinen wärmsten Dank!

Ich hoffe, daß die bevorstehende Versammlung auch von manchen nichtdeutschen Ornithologen besucht werden wird, und ich habe nicht verhehlt, die Pariser O. einzuladen. Bonap., Geoffroy und Baron Dubus,<sup>26</sup> die ich in Paris traf, hatten Lust, nach B. zu kommen. Auch 2 Dänen<sup>27</sup> haben mir ihren Besuch gemeldet. Vielleicht haben Sie die Güte, Ihre ornithol. Freunde, namentlich in England, gelegentlich einzuladen. Ich werde in kürzester Frist noch Einladungen drucken zu lassen, und mir erlauben, Ihnen solche zur gelegentl. Verbreitung zuzusenden.

Herr Dr. Cabanis habe ich gebeten, das Amt eines Lokalgeschäftsführers zu übernehmen, d. h. für ein Sitzungslokal zu sorgen, die etwaigen Anmeldungen zu Vorträgen entgegenzunehmen usw., und warte nur auf seine Zusage, um die Bekanntmachungen drucken zu lassen. Vielleicht haben Sie die Güte, meine desfaltige Bitte bei genannten H. freundlichst zu befürworten, und vorläufig das Programm festzusetzen.

---

<sup>24</sup> Im Februar/März 1851 reiste Baldamus mit dem württembergischen Baron John Wilhelm von Müller (1824-1866) nach Paris, um die dortigen Museen zu besuchen.

<sup>25</sup> Theobald Johannes Krüper, 1829-1917; Krüper studiert von 1852-1854 in Berlin und war 1851 Teilnehmer der Jahresversammlung der DO-G.

<sup>26</sup> Charles Lucien Bonaparte, 1803-1857 (BAEGE 1984), Isidore Geoffroy Saint-Hilaire, 1805-1861 (QUÄBICKER 1939), Bernard Vicomte du Bus de Gisignies, 1808-1874 (QUÄBICKER 1939).

<sup>27</sup> Aus Dänemark hatte 1851 nur Niels Kjærbölling, 1804-1871 (GEBHARDT 1980), an der Jahresversammlung der DO-G teilgenommen. Bis 1857 besuchte er alljährlich die Jahresversammlungen.

Prof. Naumann, von dem ich heute einen Brief nebst einem prächtigen Bilde der *Sylvia rubricapilla*<sup>28</sup> Ldbk für das IV. Hft der Naum. erhielt, freut sich sehr auf Berlin. Daß dieser sorgsame Forscher nebst seinem noch praktischerem Bruder bezüglich der Fortpflanzungsgeschichte der *C. Locustella*<sup>29</sup> durch eine *S. cinerea*<sup>30</sup> total getäuscht worden sind, haben Sie wol schon gelesen. Merkwürdig aber ist, daß ich in einem forstlichen Mskrt der Bibliothek des Jard. des plantes (von einem Abbé Manesse 1789) die Fortpflanzung der *Locust.* sehr genau und ausführlich beschrieben fand. Was sagen Sie zu den Rieseneiern von Madagascar? Vor einigen Tag schrieb mir Is. Geoffroy, daß den neusten Nachrichten zufolge in Madagascar etwas kleinere Eier, als diese des *Aepyornis maximus!* aufgefunden seien, und mehr als wahrscheinlich einem dort noch lebenden Arvaten artigen Vogel angehören möchte. Der freundliche Geoffr. hat mir Gypsabdrücke für die Berl. Vers. versprochen. Vielleicht bringt er auch die Originale mit, zumal wenn Sie noch an ihn schreiben.

Mit ausgezeichnete Hochachtung und Ergebenheit  
Ew. Wohlgeboren

E. Baldamus

Diebzig, am 23. April 1851

8. A. C. E. Baldamus an M. H. C. Lichtenstein

Hochverehrtester Herr Geheimrath!

Indem ich die Ehre habe, Ihnen anbei durch meinen Schwager, den stud. medic. Ernst Schnürpel,<sup>31</sup> die Einladung zu unserer Altenburger Versammlung zu überreichen, erlaube ich mir zugleich die gehorsamste Bitte an Ihre bekannte wohlwollende Gesinnung u. diesen guten und strebsamen jungen Mann durch Ihren ihm wie mir so werthvollen Rath bei seinen naturhistorischen und medicinischen Studien unterstützen zu wollen. Ich habe die feste Überzeugung, daß er sich unter Ihren Auspecien (Auspicien ?) wohlfinden und sich Ihres Wohlwollens würdig zu machen bestreben wird.

<sup>28</sup> Dabei handelt es sich um eine Farbvarietät der Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*. Diese Tafel von Naumann wurde aber erst in Bd. 4 (1854) der Naumannia ohne Textbeitrag abgedruckt.

<sup>29</sup> *Calamoherpe locustella* = *Locustella naevia*, Feldschwirl.

<sup>30</sup> *Sylvia cinerea* = *Sylvia communis*, Dorngrasmücke.

<sup>31</sup> Ernst Schnürpel; Sohn des Dohndorfer Pfarrers Johann Karl Schnürpel (1797-1888) und Schwager von Baldamus. Von 1850-1852 war er Mitglied der DO-G und besuchte die Jahresversammlungen 1850 und 1851. Er praktizierte später als Arzt in Zerbst und gehörte 1879 zum dortigen Lokalkomitee zur Errichtung des Naumann-Denkmal in Köthen.

Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung und Verehrung mit der ich zu sein die Ehre habe

Ew. Wohlgeboren  
ergebenster  
E. Baldamus

Diebzig, am 1. Juni 1852.

9. A. C. E. Baldamus an M. H. C. Lichtenstein

Hochverehrtester Herr Geheimrath!

In meiner Eigenschaft als Sekretär d. D.O.G. habe ich Ihnen die sonder Zweifel der sehr großen Mehrheit unserer Gesellschaft höchst unangenehme Mittheilung zu machen, daß Sie, nebst Hr. v. Homeyer und P. Zander, bei der diesjährigen Neuwahl des Vorstandes gedachter Gesellschaft nicht wieder gewählt worden sind, und erlaube ich mir, an diese Mittheilung die Bitte zu knüpfen, die Ihnen vor einiger Zeit zur Unterschrift übersandten 100 St. Diplome gütigst an mich retuiren (restituieren oder retournieren ?) zu wollen. So weit meine offizielle Meldung! Gestatten Sie mir indeß, Ihnen noch – nicht etwa meine Condulation, Heinrich Lichtenstein steht zu hoch erhaben über Kleinigkeiten! – sondern das Bedauern der in dem begonnenen Trinuium (Triennium ?) etwa beitretender Mitglieder und der sonst gesamten Gesellschaft auszudrücken: daß Sie Ihren gefeierten Namen wenigstens eine Zeitlang nicht mehr auf den Diplomen und an der Spitze unserer Gesellschaft erblicken sollen!

Gestatten Sie mir ferner, Ihnen zu sagen, daß die von 2 bis 3 Mitgliedern unserer G. erzielten Veränderungen der Statuten, resp. der Wahl nicht direkt den Zweck hatte, etwa Sie aus dem Vorstand zu entfernen; das geheime aber doch verrathene Ziel war vielmehr, drei Persönlichkeiten an das Ruder zu bringen, um mich und die Hauptsache – meine Zeitschrift zu beseitigen.

Es ist mir eigentlich schwer geworden, Ihnen, hochverehrter, jetzt (seitdem ich Ihr unendlich nach beiden Seiten ehrendes Urtheil über meinen lieben Naumann gelesen) jetzt doppelt hochgeehrten G. R. es ist mir, sage ich, ordentlich schwer geworden, Ihnen die Sache ensthaft und ohne Humor vorzutragen. Das Zusammenspiel der Herren Cabanis und Reichenbach<sup>32</sup> hat für den, der Ihnen in die Karten geschaut, etwas so herausfordernd Komisches, daß ich mich kaum enthalten konnte, auch Ihnen die Dinge in heitern Gewande zu zeigen. Indeß verbietet mir die Achtung vor Ihnen dergleichen

-----  
<sup>32</sup> Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach, 1793-1879; von 1820-1870 Leiter des Dresdener Naturalienkabinetts

Heiterkeit und ich habe einen bereits fertigen B. deshalb zurückgelegt, und will versuchen, Ihnen die diplomatischen Fäden möglichst ernsthaft und gesetzt blozulegen, zunächst, um Ihnen zu beweisen, daß die Minen nicht gegen Sie etwa speciell gelegt worden sind. (Wollen Sie aber das Weitere nicht lesen, so werfen Sie den Brief jetzt als beendet zu Seite!)

Dr. Cabanis, als er einsah, daß eine ornithol. Ztschrft. rentabel sein könne, erklärte mir auf der Altenburger Vers., daß er beabsichtigte, gleichfalls eine solche herauszugeben, oder mit mir zusammenzutreten. Ich war mit beiden zufrieden, und kann durch C.s. Briefe beweisen, daß ich in Alles willigte, alle pekuniären Vortheile ihm abtrat z. B.; Nur nicht in die gänzliche Aufgabe der Naumannia, der seine durch meine Nachgiebigkeit stets kühner gestellten Bedingungen schließlich gleich kamen. Wir sagten uns in einander kreuzenden Briefen von einander los, da er inzwischen einen Verleger gefunden. Ich übergehe die Aufzählung der Mittel, welche er anwandte, mich einzuschüchtern, die Naumannia zu diskreditiren, etc. Mittel, die erwiesenerweise keineswegs zu den anständigen gehören. Ich sah die Concurenz gern, wie ich sie heute noch für die Wissenschaft förderlich halte, und obschon meine Ansichten über Cs. Charakter durch seine Handlungsweise etwas herabgestimmt wurde, so habe ich doch – außer einem im Auftrag des Verlegers gegen Prof. Naumann ausgesprochenen Bedenkens, daß er seinen Namen für das Journal habe hergeben können (was beiläufig nach der Erklärung ohne seine Zustimmung pp. geschehen) Nichts gegen das friedlich auftretende Journal gethan! – Schon in Halberstadt hatte mir aber C. noch vor den Sitzungen unter allerlei Vorspiegelungen, Vielen von den dort Vorträge Haltenden sich die Mskpt. für sein Journal versprechen lassen. Ich schwieg dazu. Als nun aber in dieser sogenannten Erinnerungsschrift, die sich in Nichts von seinem Journale unterschied, die früheren Versammlungen, das amtliche Protokoll, die Geschäfts- und Rechnungsführung und letztlich auch ich persönlich verdächtigt oder geradezu verleumdet wurde; als in Gotha gleich nach Eröffnung der Sitzung vom Vorsitzenden, G. H. Reichenbach, H. C. das Wort zu einer gar nicht auf der festgesetzten Tagesordnung befindlichen Mittheilung gab, und als diese Mittheilung in der Aufforderung an die Versammlung bestand, ihre sämtlichen Vorträge ihm behufs der Veröffentlichung einer Erinnerungsschrift zu übergeben, da trat ich allerdings mit der Bemerkung zur Geschäftsordnung auf, daß das Material der Vorträge zunächst und auf Grund der annoch gültigen Statuten der Naumannia gehören. C murmelte darauf Etwas von Tyrannei, gleichem Rechte, Abänderung der Statuten. Ich setzte ihn nun in der nächsten Pause in Gegenwart des Dr. Hartlaub<sup>33</sup> ernstlich zur Rede wegen seiner Mittelchen und drohte ihm mit Veröffentlichung unseres und andersweitigen Briefwechsels. Dr. Hartlaub gab ihm „vollständig Unrecht“ und H. Dr. C. wurde sehr kleinlaut.

---

<sup>33</sup> Gustav Hartlaub, 1814-1900 (GEBHARDT 1964).

Nichtsdestoweniger brachte er bei Gelegenheit der Neuwahl eines Vorstandes am dritten Tage den Antrag: Der Vorstand habe bisher Nichts gethan, er müsse darauf dringen, daß derselbe künftig Etwas Thue! Brehm fragte: Was der Vorstand nach seiner Ansicht thun solle? Ich: H. C möge uns das mittheilen und seinen Antrag dennoch formulieren. Antwort: Etwas muß geschehen, so kann es nicht fortgehen, etc. und H. G. H. Reichenbach: der Grund, daß nichts geschehe, liegt in der Fünffzahl etc. des Vorstandes; sie ist ein Mißgriff; die Dreizahl ist genügend etc. Ich schwieg natürlich zu diesen Verhandlungen. Die „Dreizahl“ wurde angenommen, aber welche Enttäuschung: Naumann, Brehm und Hartlaub<sup>34</sup> wurden gewählt, und H. G. H. Reichenbach verließ kurz darauf die Vers. und Gotha, ohne selbst von seinem Freunde Cab. Abschied genommen zu haben. Die Vers. mußte aber doch andere Ansichten von meiner „Tyranisirung“ derselben haben, denn sie wählte mich, und nun einstimmig wieder zum Sekretär.

Ich hatte H. C. gelegentlich eines Privatgespräches in Gegenwart Hartlaubs gesagt, daß ich durchaus nicht nur Nichts dagegen hätte, wenn sein Journal im Wege Rechtens, d. h. durch Beschluß der Vers. den Char. als Organ der G. erhielte, daß ich vielmehr einen desfaltigen Antrag sofort unterstützen würde etc. und ich habe, als C. dann wiederum sehr kleinlaut damit herausrückte, natürlich Wort gehalten und nur den Vorschlag gemacht: daß die Naum. zunächst die mehr populären und praktischen Arbeiten, dem Journal dagegen die Systematik und exotischen Ornithol. behandelnden Vorträge der Vers. zukommen sollten, wenn beide nicht etwa Alles gäben.

So haben Sie denn, hochverehrter Herr Geheimrath eine kurze Geschichte der kleinen Intrigien, deren unschuldige Opfer Sie mit H. v. Homeyer und Zander geworden sind: indeß was mich tröstet, ist, daß Sie Sich allesamt noch viel Leichter darüber trösten werden und so schließe ich denn mit der ergebensten Bitte um Verzeihung wegen des event. Raubes Ihrer kostbaren Zeit durch diese lange Epistel.

Seien Sie versichert, daß Sie in meinem Herzen stets die Verehrung finden werden, welche Ihnen als Gelehrten und Menschen in gleich ausgezeichnetem Maaße gebührt, und nehmen Sie es nicht als Phrase, daß ich mit ausgezeichnete Hochachtung verharre

Ew. Wohlgeboren  
ergebenster  
E. Baldamus.

Diebzig, den 26ten Juli 1854.

---

<sup>34</sup> Laut Protokoll der Gothaer Versammlung erhielten von 14 abgegebenen Stimmen: J. F. Naumann 12, C. L. Brehm 9, G. Hartlaub 12, J. L. Cabanis 5 und H. G. L. Reichenbach 4 Stimmen (BALDAMUS 1854).

## Dank

Für die Bereitstellung von Kopien der hier wiedergegebenen Briefe und Akten danke ich M. Knof, Köthen, Dr. H. Landsberg, Berlin und Prof. Dr. R. Prinzing. Bei der Transkription der Briefe war mir O. Berger, Wolfen behilflich, schließlich danke ich I. Heynen für die Durchsicht des Manuskriptes, sowie die Übersetzung der englischen Zusammenfassung.

## Literatur

- ADB (1888): ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE 27: 371 [J. T., C. Ratzeburg].
- BAEGE, L. (1984): Katalog der Naumann-Korrespondenz in den Sammlungen des Naumann-Museums nebst Verzeichnung der in Fremdbesitz nachweisbaren und aller im Schrifttum publizierten Korrespondenz. Bestandsverzeichnisse des Naumann-Museums, 1 – Blätter aus dem Naumann-Museum, 8. Köthen (Naumann-Museum). – BALDAMUS, E. (1850): Auszug aus dem Protokoll der IV. Ornithologen-Versammlung zu Leipzig am 1., 2., 3. October 1850. Naumannia 1 (3): 88-93. – BALDAMUS, E. (1851): Beiträge zur Naturgeschichte einiger dem S. O. Europa's angehörnden Vögel. Naumannia 1 (1): 28-43. – BALDAMUS, E. (1852): Auszug aus dem Protokoll der fünften Versammlung deutscher Ornithologen. Naumannia 2 (1): 1-9. – BALDAMUS, E. (1854): Auszug aus dem Protokolle der achten Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Gotha. Naumannia 4: 219-234.
- DAMASCHUN, F., S. HACKETAL, H. LANDSBERG & R. LEINFELDER (2010): Klasse, Ordnung, Art – 200 Jahre Museum für Naturkunde Berlin. Rangsdorf (Basilisken-Press).
- GATTERMANN, R. & V. NEUMANN (2005): Geschichte der Zoologie und der Zoologischen Sammlung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von 1769 bis 1990. Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, 63 (3). – GEBHARDT, L. (1964/1980): Die Ornithologen Mitteleuropas Bd.1. Giessen (Brühl); Bd. 4 (J. Orn. 121, Sonderheft). – GROSSERT, W. (1987): Emigranten von Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen nach der Niederlage der Revolution 1848/49. Veröffentlichungen des Historischen Museums Köthen XVII: 34- 60.
- LICHTENSTEIN, H. (1811-12): Reisen im südlichen Africa in den Jahren 1803, 1804, 1805 und 1806. 2 Bd. Berlin (Salfeld).
- MÖLLER, R. (2005): Bemerkungen zur Biographie Ludwig Thienemanns (1793 – 1858). Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 5: 173-190.
- QUÄBICKER, G. (1939): Die Ehrenmitglieder der Deutschen Ornithologen Gesellschaft von deren Gründung (1850) bis 1935. J. Orn. 87: 189-215.
- SPENKUCH, H. (2003): Ratibor, Victor Herzog von. In: Neue Deutsche Biographie (NDB) 21: 181-182. – STRESEMANN, E. & P. THOMSEN (1954): J. F. Naumanns Briefwechsel mit H. Lichtenstein 1818 – 1856. Acta historica scientiarum naturalium et medicinalium 11: 3-74.
- THIENEMANN, F. A. L. (1846): Vorwort. [zum „Protokoll der ornithologischen Section der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.“] Rhea 1: V-VI.
- ZIEGLER, G. (1994): Persönlichkeiten der Verwaltung. Biographische Skizzen zur anhaltischen Verwaltungsgeschichte 1800 – 1933. Zwischen Wörlitz und Mosigkau, Sonderheft 3. Dessau (Stadt Dessau, Kulturamt und Amt für Denkmalpflege).